

**Morgenlied: Dich rühmt der Morgen
(Melodie: In dir ist Freude)**

1. Dich rühmt der Morgen,/ leise verborgen,
singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied.
Es will erklingen/ in allen Dingen,
in allem, was unser Auge heut sieht.
Menschen vergessen/ und sind versessen,
suchen das Ihre,/ geh'n in die Irre,
doch deine Hand will sie leiten zum Ziel.
Wenn sie dich fragen,/ ein Wort nur sagen,
aus ihrem Herzen,/ aus Freud und Schmerzen,
schenkst du dein Wesen und Überfluss viel.

2. Wenn wir dich haben,/ kann uns nichts schaden,
was ansonsten verloren sein lässt.
Wenn wir dich glauben,/ kann uns nichts rauben
deine Gnad', die in uns bleibt fest.
Singend wir wagen/ in unsern Tagen,
von dir zu reden,/ bitten und beten,
geh'n in die Dunkelheit wie in dein Licht.
Hoffen und zagen,/ Leiden ertragen,
einander spüren/ und auch berühren,
so hat der Tod selbst das letzte Wort nicht.

3. Darum wir schauen,/ darauf nur bauen,
wie du, Höchster, so wunderbar bist.
Kommst zu uns heute,/ zu unsrer Freude,
deine Liebe sich selbst vergisst.
In deinem Sohne,/ menschlich hier wohne,
in deinem Geiste/ zu allermeiste,
erfrisch' und stärke mit Liebe die Seel'.
Wenn endlich morgen,/ enden die Sorgen,
uns übergieße/ und überfließe
Frieden, Gerechtigkeit, kein Heil uns fehl'.

*Umgedichtet : Herbert Kufner
(Text nur teilweise verändert)*

Tages- / Morgen Gebet

Herr,
ich werfe meine Freude
wie Vögel an den Himmel.
Die Nacht ist verflattert,
und ich freue mich am Licht.
So ein Tag, Herr,
so ein Tag.

Herr,
ich freue mich an der Schöpfung.
Und dass du dahinter bist
und daneben und davor
und darüber
und in uns.

Gebet aus Afrika

Lied zu singen gegen die Angst
(Melodie: Freunde, dass der Mandelzweig)

1. Höre, Angst beklemmt die Welt,
Terror, Hass, Gewalt
über alles zählt das Geld.
Ach, der Mensch ist alt.

2. Höre, sieh doch, Gott und Herr,
lässt du es denn zu?
Soll das Böse sich vermehr'n?
Gott, wo bleibst denn du?

3. Spüre, wie wir ratlos sind,
wissen nicht wohin,
treiben arg im rauen Wind,
fragen nach dem Sinn.

4. Gib uns deinen Geist zurück,
den wir selbst verspielt;
ohne dich blüht uns kein Glück
und die Hoffnung flieht.

5. O, wie wolltest du uns sehn,
fröhlich, spielend, klug,
leicht auf deinen Wegen gehen,
du wärst uns genug.

6. Ist der Mensch sich wieder Freund,
lebt mit Lust und Lieb,
über uns die Sonne scheint,
diese Gnad' uns gib!

*Umgedichtet:
Herbert Küfner*

*Strophen 3 und 5
andere Melodie wie Original*

*Glaubensbekenntnis
Dietrich Bonhoeffers*

Das Walten Gottes in der Geschichte

Ich glaube,
daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes
entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten
dienen lassen.

Ich glaube,
daß Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandkraft geben
will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns
selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft
überwunden sein.

Ich glaube,
daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und daß es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttäten.

Ich glaube,
daß Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern daß er auf aufrichtige
Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.